

lements Nord und Drome wurden die Repu- blikaner Parly und Madier-Montjan, in der Dife der Bonapartist Herzog v. Mouchy, letz- terer mit großer Mehrheit gewählt.

**Spanien.**

Bayonne den 8. Nov. Die Karli- ken haben gestern das Feuer auf Trun nicht fortgesetzt. Zwischen ihnen und General Roma, der mit 6000 Mann zum Entschluß her- anmarschiert, fand ein Zusammenstoß statt.

\* Madrid den 8. Nov. Abends. Die Regierung erhält Mittheilungen, wonach Don Karlos seit gestern Abend auf r a n z ö s i s c h e m Gebiete weilte. Die Veranlassung seines Uebertritts ist unbekannt.

\* Der spanische Botschafter in Paris ver- langt die Internirung des Don Karlos und bezeichnete aufs Bestimmteste dessen augen- blicklichen Aufenthalt, wo Don Karlos an- dauernd von Vertretern der spanischen Regier- ung bewacht wird.

**Russland.**

St. Petersburg den 4. Nov. Kron- stad ist durch einen großen Brand ver- heert worden. Am 1. Nov. Abends um 8 Uhr brach bei scharfem Westwinde ein großes Feuer aus, das erst Morgens gegen 5 Uhr gelöscht war. Im Ganzen sind 104 Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Nebengebäuden bis auf den Grund niedergebrannt, darunter auch das Hotel de Paris. Tausende von Menschen sind obdachlos geworden; das Glend ist groß.

**Nordamerika.**

Aus Cincinnati den 19. Okt. wird gemeldet: In dem Luftballon des Prof. Donaldson wurde heute eine Heirat voll- zogen. In der Höhe von 3 Meilen wurde das Brautpaar eingeleget.

**Affen.**

Shanghai den 7. Nov. Die Streitig- keiten zwischen China und Japan sind beigelegt. China zahlt 1/2 Mill. Taels, Ja- pan räumt Formosa.

**Häute-Auction in London**

am 5. Nov. 1874.

Mitgetheilt von Gebrüder Zundel & Cie. in Stuttgart.

Ausgeboten ca. 125,000 ostindische Rippe, worunter ca. 20,000 aus früheren Auc- tionen und ca. 30,000 geftrandete, theil- weise feebeschädigte Rippe. Verkauft ca. 88,000 Stück.

Die Auswahl war wieder nicht derart, daß sich ein lebhaftes Geschäft hätte entwickeln kön- nen. Stets sind es die leichten Gewichte 4 bis 7 Pfd., welche alleits Beachtung finden, begierig aufgekauft werden und dadurch er- treme Preise erzielen, dagegen bleiben schwere Rippe wiederholt vernachlässigt und zwar ist die Differenz so empfindlich, daß der Unter- schied bei ein und derselben Qualität bis zu 5 P. oder 15 Kreuzer per Pfd. reicht. Unter solchen Umständen — und dies kann sich jeder Fabrikant am besten selbst ausrechnen — dürfte doch der Consument der Billigkeit wegen da- zugreifen, was von Andern seit geraumer Zeit unbeachtet blieb, da die niederen Preise für besagte schwere Gewichte, welche sich auf alle Sorten ostindischer Häute beziehen, wohl auch den niedrigen Standpunkt erreicht haben wer- den und ihrem innern wirklichen Werth als fertiges Fabrikat gute Rechnung bringen.

Die see- und theilweise beschädigten ca. 30,000 Stück fanden einen guten Absatz da- durch, daß sehr viele Gerber mit dem Vorsatz, etwas billiger zu kaufen, zur Auction erschie- nen. Der Verkauf dieser Partie ging über alles Erwarten günstig; Jeder wollte nicht amonist auf dem Platz sein, denn ein altes

Medirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Badnang.

**Spruchwort: „Der Markt lernt kaufen“.**

Aber auch hier finden wir deutlich, daß was sich in den beliebten Gewichten von 4 bis 7 Pfund zeigte, aufgekauft wurde, koste es, was es wolle. Ein befreundetes Lon- doner Haus schreibt uns darüber:

„Das Resultat war das gewöhnliche, die Waare holte weit über ihren innern Werth, jaman bezahlt B I d. h. erste Beschädigung zur Parität (gleiche Preise) der schönsten gesunden Waare. Wir wollen nur ein Pöschchen von 3500 Stück 6pfündige Dacca erste Beschädig- ung anführen, welche zu dem hohen Preis von 12 1/2 Pense per englisch Pfund verkauft wurden.“

In den Preisen im Allgemeinen haben wir keine Veränderung anzugeben.

Zur am 19. Nov. stattfindenden Auction sind bereits 80,000 ostindische Rippe angemeldet.

**Unterwegs.**

Aus den Aufzeichnungen eines Polizeibeamten, mitgetheilt von Karl Chop.

(Fortsetzung.)

Mein junger Freund Sturm litt, das wußte ich völlig sicher, von frühester Jugend an einer Verletzung des linken Knies, die er sich als kleiner Knabe bei einem unglücklichen Falle zu- gezogen und die ihn auch vom Militärdienste befreit hatte. Hier war von Verstellung wahr- lich nicht die Rede. Wohl aber konnte, nein, mußte irgend ein Dritter zu Erreichung be- sonderer Zwecke die Eigenthümlichkeiten Sturms nachgeahmt haben. Das Zusammentreffen aller Umstände des Aufstehens, der Sprache, des künstlichen Bartes und jenes erkünstelten Hin- tens war kein zufälliges. Ein fernerer Zwei- fel wäre lediglich thöricht gewesen. Hier also galt es zu handeln und rasch zu handeln. Aber welchen Zweck hatte jener Unbekannte verfolgt, als er unsern unglücklichen Julius Sturm hier in Marderstein so treu copirte? Lauter waren diese Ziele sicher nicht, aber ebenso sicher waren alle diese Künste nicht erforderlich, um den Gastwirth, welcher unsern Sturm vorher nicht kannte, wegen einer Reihe von armeligen drei Thalern zu beschwindeln. War doch der zu- rückgelassene Bart schon das Doppelte der schuldbigen Reihe werth. Der Gast Reinhardt mußte also von hier aus andere wichtige Zwecke verfolgt haben. Von hier aus? Warum? Das war mir dunkel. Sollte der Burische das stille Landstädtchen Marderstein nur gewählt haben, um fern von lästigen Bekannten seine Schauspielkunst vorerst gehörig einzüben? Das war wohl möglich, aber die bloße Mög- lichkeit genügte mir nicht. Ich habe niemals die Dämmerung geliebt. Ich mußte auch hier volle Klarheit haben. Ich nahm daher, sobald wir die Treppe erstiegen hatten, meinen Ge- fangenen rasch bei Seite und trat mit ihm in ein leerstehendes kleines Gastzimmer.

„Ich habe mit Ihnen wichtige Dinge zu bereden, sprach ich zu ihm, sobald sich die Thür hinter uns geschlossen hatte. . . Fassen Sie sich also zusammen und geben Sie mir auf jede Frage genau und aufrichtig Auskunft. Wollen Sie?“

Sturm sah mich mit einem lebensmüden Blicke an.

„Ich wollte vor Allem, man liebe mir ein wenig Ruhe,“ sprach er dann mit tonloser Stimme. „Ich bin müde, müde zum Sterben. Was soll ich? Man glaubt mir nicht. Also laß mir wenigstens Ruhe.“

„Weg mit dieser Schlawaffe, Herr Sturm! Es handelt sich um wichtige Dinge.“

„Ach, um wichtige Dinge sagen Sie?“

„Um die wichtigsten, lieber Julius. Sie haben mir versichert, daß Sie unschuldig seien“

„D, mein Gott, ja. Wem habe ich das nicht versichert? Aber wer glaubt mir? Lassen wir es hierbei bewenden.“

„Nein. Ich denke jetzt anders über die Frage. Ich fange an, Ihnen unbedingt zu glauben.“

„Mir zu glauben?“ wiederholte Sturm feurig. „D, mein lieber väterlicher Freund, Dank, heißen Dank —“

„Lassen wir jetzt diese Zärtlichkeiten be- Seite. Antworten Sie mir. Haben Sie in Ihrem Geschäft einen Commis gehabt?“

„Einen Commis?“ wiederholte Sturm mit schmerzlichen Acheln. „Was hätte in meinem unbedeutenden Geschäft ein Commis thun sollen. Ich war zufrieden, wenn ich mein ei- genes Brod nothdürftig verdiente?“

„Sie haben aber doch wohl irgend einen untergeordneten Diener gebraucht?“

„Ja, einen Laufburschen.“

„Sah Ihnen dieser irgendwie ähnlich?“

„So ähnlich, als ein fünfzehnjähriger, im Wachsthum zurückgebliebener, bagerer Mensch einem sechs Schuh hohen Erwachsenen sehen kann.“

„In Ihre Bücher und Geldverhältnisse ha- ben Sie diesen Laufburschen muthmaßlich keinen Einblick vergönnt?“

„Er würde selbst, wenn ich hierzu Lust gehabt hätte, nichts davon verstanden haben. Er ist sehr einfältig und kann kaum lesen.“

„Haben Sie sonstige Freunde, Verwandte und Bekannte, die Ihnen mehr oder weniger nach Figur oder Gesichtsausdruck ähnlich sehen?“

„Nein, so viel ich weiß, nicht. Man sagte früher einmal, daß mir mein Cousin Arthur ein wenig gleiche. Ich habe dies aber niemals finden können.“

„Arthur? Arthur Sturm?“ fragte ich auf- merksamer. „Ist das nicht der Burische, der Sie in unserer Residenz, als Sie noch in die Schule gingen, öfters besuchte?“

„Ja. Ich hatte ihn nicht besonders gern. Aber er war mein Cousin und mein Mitschüler und ich konnte seinen Umgang nicht wohl ver- meiden.“

„Richtig, jetzt besinne ich mich näher. Mußte der Burische nicht die Schule wegen einiger be- denklicher Schwindelereien, welche ihn fast in die Hände der Polizei geliefert hatten, ver- lassen?“

„Ich bewundere Ihr gutes Gedächtniß, Herr Inspector.“

„Im, Gott sei Dank, es ist nicht das schlech- teste. Jetzt steht sogar die ganze Gestalt Ar- thurs klar vor meinen Augen und mich dünkt, er war Ihnen damals wenigstens bis auf das Hinten ziemlich ähnlich. Dunkelbraunes Haar, buschige Augenbrauen —“

„Ganz Recht, das war damals. Als er mich aber zuletzt in Bleichensee besuchte, hat Niemand mehr eine Ähnlichkeit bemerken wollen.“

„Wie? Er hat Sie besucht? Warum haben Sie mir das nicht gesagt? Wo wohnt er ge- genwärtig?“

„In H-burg.“

„So so, in H-burg?“ Ein höchst geeig- neter Ort, um die unterschiedenen Talente Ihres Veters weiter auszubilden. Und von dort ist er zu Ihnen gekommen, nur um Sie zu be- suchen? Welche seltene Anhänglichkeit!“

(Fortf. f.)

**Gestorben**

den 4. Novbr. zu Prouse: J. L. Binçon, vorm. Schultheiß (Water von Löwenwirth Binçon hier), 84 Jahre alt.

den 11. d. Mts: Louise Friederich, Tuchwebers Wittwe, 60 Jahre alt, an Le- berleiden. Beerdigung am Freitag den 13. d. Mts., Vormittags 11 Uhr.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 135.

Samstag den 14. November 1874.

43. Jahr

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich**: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; **halbjährlich**: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die **Einschickungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift: die einseitige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweiseitige das Doppelte u.; für Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. u.

Oberamt Badnang.

## An die Schultheißen-Aemter,

betr. den Vollzug der rückständigen Straßen- u. Arbeiten.

Die Schultheißenämter werden hiemit an umgehende Erstattung des in dem oberamtlichen Erlaß vom 10. Oktbr. d. J. (Murrthalbote Nr. 120) auf den 30. v. Mts. verlangten Berichts erinnert.

R. Oberamt. Drescher.

Oberamt Badnang.

## An die Verwaltungs-Aktuare.

Die Steuer-Umlage pro 1874/75 betreffend.

Die Verwaltungsacturen werden an gleichbaldige Erstattung des in dem oberamtl. Steuer-Ausschreiben vom 9. Sept. d. Js. (Murrthalbote Nr. 109) auf den 1. d. Mts. verlangten Vollzugsberichts über die Steuer-Umlage pro 1874/75 hiemit **dringend** erinnert.

R. Oberamt. Drescher.

Marhördt, Gemeindebezirk Oberroth, Oberamts Gaildorf.

## Schulhaus-Verkauf.

Das seitberige Schulhaus dahier: Geb. Nr. 7. 1 Ar 7 Meter = 14,3 Ath. ein 2stöckiges Wohnhaus, Brandverf.-Anschlag 2500 fl., enthaltend im Souterrain 1 gewölbten Keller, im 1. Stock 1 heizbares Zimmer und 1 Stall, im 2. Stock 2 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, 1 Küche und unter Dach 2 Böden,

wird am **Wittwoch den 18. Novbr d. J.,** Vormittags 10 Uhr,

vorbehaltlich höherer Genehmigung in der Wirtschaft zur Sonne in Marhördt mit dem Grund und Boden und Hofraum — unter Umständen aber auch auf den Abbruch — im öffentlichen Aufsteig verkauft.

Dasselbe wurde 1839 neu erbaut, ist freund- lich gelegen, böie eine angenehme Wohnung, könnte aber auch im Falle des Abbruchs zu jedem beliebigen Zwecke verwendet werden. Liebhaber sind freundl. eingeladen.

Oberroth den 6. November 1874. Rathschreiberei. Weller.

Rietena u.

## Geld-Antrag.

100 fl. liegen zum Ausleihen parat. Almosenpfleger L ä p p l e.

Badnang.

## Geld-Antrag.

200 fl. Pflegschaftsgeld und 200 fl. Privatgeld hat gegen ge- segliche Sicherheit zum Ausleihen parat

Daniel Traub, Rothgerber.

Badnang.

## 2 Schreinergefallen

sucht zum sofortigen Eintritt **Fritz Sorg, Schreinermeister.**

# Colonia, Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem Herr J. Stöckle in Badnang die Agentur der Colonia niedergelegt hat, habe ich solche dem Herrn Wundarzt **Wde** daselbst übertragen.

Stuttgart, Octbr. 1874.

Der Haupt-Agent der Colonia: **J. Wofer.**

Auf Obiges Bezug nehmend empfiehlt sich zur Vermittelung von Mobiliar Versicherungen **Badnang.**

Der Agent der Colonia: **Wundarzt Wde.**

Die große besteingerichtete **Flachs-, Hanf-, und Abwergspinnerei und Weberei**



# Schreßheim

bei Ulm

Ulm a. Donau 1871.

Liefert alle 3 bis 4 Wochen **garantirt vorzügliche** Gespinnte in dem seit- berigen großen Scheller von 1228 Meter Länge zu 4 fr. = 12 Pfg.

Zur Besorgung empfehlen sich die Fabrikagenten:

- Louis Gustin, Badnang.
- Gustav Buck, Sulzbach.
- C. Wenzel, Großerlach.
- G. Schauler, Althütte.
- Chr. Müller, Kleinspach.
- J. F. Eckstein, Schwaibheim.

Gatharinenhof.

## Abschied!

Allen unsern Freunden und Bekannten, von denen wir nicht persönlich Abschied nehmen konnten, und besonders denjenigen, die ihre wahre Freundschaft an uns bewiesen haben, sagen wir unsern innigsten Dank und Allen ein herzliches Lebewohl!

**Wilhelm Nüble, Barbara Nüble mit unsern Kindern.**

**Badnang.**  
**Wittwoch den 18. Nov. gibt's**  
**Rolk bei Ziegler Elfer.**

**Badnang.**  
**Samstag Abend und Sonntag** den ganzen Tag.  
**Mehlsuppe**  
 bei **Meßger Müller.**  
 Auch gibt es jeden **Montag Sauers** zu essen bei **Obigem.**

**Sulzbach.**  
**Trauer-Anzeige.**  
 Am 11. d. M., Mittags 1/2 12 Uhr, ist unser lieber Vater, Bruder und Schwiegervater  
**Wilhelm Schieber,**  
 Eater und Saufenfeder und gewesener Amts- und Stiftungspfleger hier, nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen.  
 Wir bitten, diese Anzeige statt besonderer Benachrichtigung anzunehmen.  
 Um stille Theilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
 der trauernde Tochtermann  
 der trauernde Tochtermann  
**Schulmeister Nau.**

**Badnang.**  
**Mollenes Strickgarn, Selbstgestrickte Socken**  
 empfiehlt billigt  
**F. Arnold.**

**Badnang.**  
**Ein Logis**  
 von 2 Gelassen mit Küche sucht sofort; wer? sagt die Red.

**Badnana.**  
**Ein fleißiges Mädchen,**  
 welches auch 2 Stück Vieh zu besorgen hat, findet sofort eine Stelle; wo? sagt die Red.

**Badnang.**  
**Futtermehl, Meie und schwarzen Staub**  
 hat zu verkaufen  
**Bäder Benignus.**

**Badnang.**  
 Ein heisbares möbliertes  
**Zimmer**  
 hat bis 1. Dezember zu vermieten.  
 Wer? sagt die Redaktion.

**Badnana.**  
**10 bis 12 Maurer**  
 sucht zum sofortigen Eintritt gegen dauernde Beschäftigung über den ganzen Winter  
**Gottlieb Zble,**  
 Maurermeister.

**Badnang.**  
**Feinstes Schmirbrot, feine Basler Lebkuchen**  
 empfiehlt  
 Conditior **G. Gebhardt.**

**Badnang.**  
**Ein Bett sammt Bettrost**  
 und Bettlade, alles noch neu, hat zu verkaufen.  
 Wer? sagt die Redaktion.

**Badnang.**  
**2 tüchtige Drechsler**  
 finden sofort dauernde Beschäftigung bei  
**J. Schöllhammer,**  
 Stockfabrikant.

**Badnang.**  
**Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.**


 Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich die Wirthschaft im Schwanen-Garten.  
**Restauration zur Wilhelmshöhe,**  
 verbunden mit **Mehlsuppe** nächsten Sonntag den 14. d. Mts. eröffnen werde.  
 Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, durch reelle Getränke, gute Speisen und prompte Bedienung das Zutrauen meiner Gäste zu erwerben.  
 Achtungsvollst

**Carl Wochele.**

**Badnang.**  
**Amerikanisches Sohlleder**  
 in vorzüglicher Qualität, à 54 kr per Pfd. empfiehlt  
**Louis Vogt.**

**Gebrüder Spohn in Ravensburg.**  
 Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spinnen, Weben und Bleichen:**

**Flachs, Hanf und Abwerg**  
 und machen noch besonders darauf aufmerksam, daß auch **ungeriebener Hanf** angenommen wird.  
 Die Agenten:  
**F. A. Winter** in Badnang.  
**G. F. Mott** in Oppenweiler.  
**A. Seeger** in Murrhardt.  
**S. Sättle, jr.** in Sulzbach a/S.

**Die mechanische Leinwandspinnerei in Memmingen,**  
 die älteste bayerische Flachs- & Werg-Spinnerei,  
 erweitert durch

**Weberei, Zwirnerei und Natur-Bleiche,**  
 empfiehlt sich auf kommende Saison zum verarbeiten im Lohne von  
**Flachs, Hanf und Abwerg**  
 unter Versicherung schnellster und billigster Bedienung.  
 Unsere Leistungen finden überall die größte Anerkennung, welche uns weiterer Anpreisung entheben.  
 Wir liefern:

**rohe, gelaugte oder gebleichte Leinwand, rohen und gebleichten Zwirn, rohe und gebleichte Leinwand, Tischtücher, Handtücher und auch Zwilling.**  
 Unser Agent

**Herr Wilh. Nebelmesser** in Sulzbach a/Murr  
 übernimmt Kostlos zum Veriand an unser Etablissement und besorgt das fertige Fabrikat wieder gegen sofortige Bezahlung unserer Lohnrechnung an die resp. Eigentümer zurück.  
**Mech. Leinwandspinnerei, Weberei, Zwirnerei und Bleiche in Memmingen.**

**Badnang**  
**5 bis 6 Wagen Dung**  
 hat zu verkaufen  
**Johannes Köster,**  
 Rothgerber.

**Kirchberg.**  
**Einen Rastofen**  
 mit schönem eisernem Helm sammt Stein hat zu verkaufen  
**Carl Orthwein.**

**Liederkrantz**  
**Samstag Schwanen.**

**Murrhardt.**  
 Ungefähr 150-160 Ctr.  
**Futter sammt Stallung**  
 hat zu verkaufen  
**Christoph Oppenländer,** Schafhalter.

**Stellensuchende** aller Branchen werden placirt. **Bureau „Germania“,** Breslau, Kreuzstraße 52.

Nächsten Sonntag hat den  
**Brechelnacktag**  
 und ladet hierzu freundlichst ein  
**Bäder Oppenländer.**  
**Arbeiterbildungs-Verein.**  
 Montag Abend im Engel.

**Tagesereignisse.**

**Deutschland.**  
**Badnang** den 13. Nov. Die im letzten Blatt angekündigte Vorbearbeitung über Aufstellung eines Candidaten für den XI. Reichstagswahlkreis findet am nächsten Sonntag Mittag in **Dehring** statt, wozu jeder Wahlberechtigte eingeladen ist.  
 Die Schwurgerichtssitzungen im Sprengel Heilbronn beginnen am Dienstag den 1. Dez. d. J., Morgens 9 Uhr; zum Vorsitzenden ist Kreisgerichtsrath **Gerold** ernannt. Wie aber neuerdings verlautet, soll **Kaufmann Müller** von **Badnang** noch nicht vor dieses Schwurgericht kommen.

In **Fichtenberg** (zwischen Forstbach und Gaildorf) brannte am 11. November Morgens 6 Uhr eine dem dortigen Hirschwirth gehörige Doppelscheuer, mit Vorarbeiten angefüllt, ab. In dem Wirthschaftsgebäude war am Tage vorher eine Hochzeitsfeier. Bis jetzt kennt man die Ursache der Entstehung des Feuers nicht.

**Stuttgart** den 11. Nov. **Se. Maj. der König** hat sich heute mit Jagdgefolge auf eine Jagd nach der Schotwiese begeben. — Die Königin der Niederlande hat gestern Mittag nach 18tägigem Verweil am hiesigen Königsbofe ihre Vaterstadt Stuttgart wieder verlassen.

**Stuttgart** den 12. Novbr. Heute ist durch **Se. Maj. den König** in Gegenwart sämtlicher Minister die Beerdigung des mit der Führung des Kriegsministeriums beauftragten Generalmajors **v. Wundt** im k. Residenzschlosse vorgenommen worden.

**Weilberstadt** den 10. Nov. Im Laufe des Herbstes sind hier beim Dreschen mit Maschinen 3 Personen verunglückt, eine Magd und ein Mann verloren je 1 Fuß, ein Knecht einen Arm; in allen 3 Fällen trug der Betroffenen eigene Unvorsichtigkeit die Schuld.

In **Merlingen** bei Weilberstadt brach am 9. November Abends gegen 6 Uhr wiederum in einer Scheuer ein Brand aus. Da hier sehr wahrscheinlich Brandstiftung vorliegt, auch Drohbriebe, welche Wiederholung ankündigen, aufgefunden worden sein sollen, so befindet sich der Ort in großer Aufregung.

**Smünd** den 10. Nov. Ein erschütternder Vorfall ereignete sich gestern Nacht bei einer Hochzeit im Gasthaus 3. Lamm. Die Frau des erst vor einigen Tagen hieher verlegten Garnisonsverwaltungs-Inspektors Pantlen war mit Verwandten bei dieser Feier anwesend. Als sie einige Touren aetant und zur Gesellschaft ins anstehende Zimmer zurücklehren wollte, brach sie unter der Thüre zusammen. Obwohl augenblicklich ärztliche Hilfe herbeigerufen ward, war Rettung nicht mehr möglich; ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ziel gesetzt. Die so rasch Dahingeschiedene hinterläßt nebst ihrem Gatten 5 Kinder.

**Alten** den 10. Nov. Als heute Abend 4 1/2 Uhr der von Heidenheim kommende Zug die Station Untertöden passiren wollte, brach auf der Weiche an einem Wagen 3. Kl. die vordere Achse. Die folgenden Wagen stürzten auf denselben und die Folgen davon waren drei weitere Achsenbrüche, so daß im Ganzen 1 Wagen 3. Kl., 1 Wagen 2. Kl., der Gepäckwag u. und 1 Bierwagen unbrauchbar wurden. Glücklicherweise kamen die Passagiere mit dem Schrecken davon. Der Zugmeister soll große Geistesgegenwart an den Tag gelegt haben.

**Zalheim**, O.A. Tuttingen den 9. Nov. Die Wittwe des Dichters der „Wacht am Rhein“ hat wieder ein hartes Schlag betroffen und mit ihr noch sehr junge Schwiegerkinder. Wie der edle Dichter im besten Mannesalter starb, so verschied in der Nacht vom 9.—10. d. M. der jüngste Sohn **Ernst Schenckenburger**, Kaufmann, im 26. Lebensjahre an einem Hirnschlage. Morgens wurde er todt im Bette getroffen. Zwei ganz unmündige Töchterlein, ein leiblicher Bruder und zwei Halbgeschwister, die Mutter des Verstorbenen und die Ehegattin beweinen seinen frühen Ginzang. Letztere, als sie das Bett verließ, ahnte nicht, daß ihr Gatte nebenan bereits im Todeschlummer lag; das Traurige wurde erst zur erschreckenden Gewißheit, als die Familie sich zum Frühstück versammeln wollte.

Bei **Tettmang** ist am hellen Tage auf der Landstraße ein **Raubmord** verübt worden. Ein 65 Jahre alter Straßenwärtler ließ in einem Wirthshaus ein Goldstück wechseln, ein anwesender Handwerksbrüder bemerkte dieß, entfernte sich nach ihm und schlug ihm, als er zu seiner Arbeit zurückgekehrt und sich gerade bückte, mit seiner eigenen Hant die Hirtshaale ein. Der alte Mann rang noch mit seinem Mörder, der ihn nicht mehr auf den Kopf treffen konnte, ihm aber dann eine tiefe Wunde in den Schenkelhieb und den Schenkelknochen abschlug. Auf sein Jammergeschrei gaben 2 im nahen Walde spazierende Herren Antwort, worauf der Mörder entfloh. Die beiden Herren (worunter Hr. Hopfenproducent **Wirth** von **Kaltenberg**) betheilen den Schwerverwundeten auf sein Handwägelchen und zogen ihn nach **Tettmang** zu den Seinigen. Der Thäter ist bis jetzt nicht eingeliefert.

Nach einer Mittheilung des **St. A.** kommt es in neuerer Zeit häufig vor, daß verübt wird, engl., aus **Lombard** geprägte **Neckenpennige** (Spielmarken), welche beinahe ganz werthlos sind, für **Sovereigns** im Werthe von gegen 12 fl. auszugeben und es sind solche Münzen auch schon wiederholt in Gerichtshänden gebracht worden. Die Täuschung ist dadurch erleichtert, daß diese Neckenpennige eine goldähnliche Farbe und die genaue Größe der **Sovereigns**, sowie die gleiche Rändlung wie diese besitzen. Auf der einen Seite zeigen sie den Kopf der Königin von **England** mit der Umschrift „**Victoria Regina**“, auf der anderen Seite entweder das englische Wappen oder einen Reiter mit der Aufschrift „**To Hanover**“, welche den **h. Georg** vorstellen soll. Als Jahreszahlen sind bis jetzt 1837, 1859 und 1861 beobachtet worden; es gibt aber auch Stücke ohne Jahreszahl. Ebenso sind schon solche Neckenpennige in der Größe eines halben **Sovereigns** vorgekommen. Um sich vor Schaden zu bewahren, wird den mit englischen Goldmünzen weniger bekannten Personen, welche **Sovereigns** als Zahlung einnehmen, angerathen, sich diese Münzen genauer anzusehen.

In die **katholische Kirche** in **Dinkelsbühl** ist am letzten Sonntag einabgerufen und daraus alle werthvollen kirchlichen Paramenten: silberne Altardecke, Patinen, Leuchter, die **Monstranz** u. s. w., auch kostbare Altardecken und Messgewänder gestohlen worden. Die Polizei- und Gerichtsbehörden sind nach allen Seiten hin in voller Thätigkeit und wird es dem oder den Dieben schwer werden, die gestohlenen Sachen an den Mann zu bringen, sofern sich nicht ein gewissenloser Fehler dazu findet.

**Stuttgart** den 11. Nov. **Se. Maj. der König** hat sich heute mit Jagdgefolge auf eine Jagd nach der Schotwiese begeben. — Die Königin der Niederlande hat gestern Mittag nach 18tägigem Verweil am hiesigen Königsbofe ihre Vaterstadt Stuttgart wieder verlassen.

**Stuttgart** den 12. Novbr. Heute ist durch **Se. Maj. den König** in Gegenwart sämtlicher Minister die Beerdigung des mit der Führung des Kriegsministeriums beauftragten Generalmajors **v. Wundt** im k. Residenzschlosse vorgenommen worden.

In **Merlingen** bei Weilberstadt brach am 9. November Abends gegen 6 Uhr wiederum in einer Scheuer ein Brand aus. Da hier sehr wahrscheinlich Brandstiftung vorliegt, auch Drohbriebe, welche Wiederholung ankündigen, aufgefunden worden sein sollen, so befindet sich der Ort in großer Aufregung.

**Smünd** den 10. Nov. Ein erschütternder Vorfall ereignete sich gestern Nacht bei einer Hochzeit im Gasthaus 3. Lamm. Die Frau des erst vor einigen Tagen hieher verlegten Garnisonsverwaltungs-Inspektors Pantlen war mit Verwandten bei dieser Feier anwesend. Als sie einige Touren aetant und zur Gesellschaft ins anstehende Zimmer zurücklehren wollte, brach sie unter der Thüre zusammen. Obwohl augenblicklich ärztliche Hilfe herbeigerufen ward, war Rettung nicht mehr möglich; ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ziel gesetzt. Die so rasch Dahingeschiedene hinterläßt nebst ihrem Gatten 5 Kinder.

**Alten** den 10. Nov. Als heute Abend 4 1/2 Uhr der von Heidenheim kommende Zug die Station Untertöden passiren wollte, brach auf der Weiche an einem Wagen 3. Kl. die vordere Achse. Die folgenden Wagen stürzten auf denselben und die Folgen davon waren drei weitere Achsenbrüche, so daß im Ganzen 1 Wagen 3. Kl., 1 Wagen 2. Kl., der Gepäckwag u. und 1 Bierwagen unbrauchbar wurden. Glücklicherweise kamen die Passagiere mit dem Schrecken davon. Der Zugmeister soll große Geistesgegenwart an den Tag gelegt haben.

**Zalheim**, O.A. Tuttingen den 9. Nov. Die Wittwe des Dichters der „Wacht am Rhein“ hat wieder ein hartes Schlag betroffen und mit ihr noch sehr junge Schwiegerkinder. Wie der edle Dichter im besten Mannesalter starb, so verschied in der Nacht vom 9.—10. d. M. der jüngste Sohn **Ernst Schenckenburger**, Kaufmann, im 26. Lebensjahre an einem Hirnschlage. Morgens wurde er todt im Bette getroffen. Zwei ganz unmündige Töchterlein, ein leiblicher Bruder und zwei Halbgeschwister, die Mutter des Verstorbenen und die Ehegattin beweinen seinen frühen Ginzang. Letztere, als sie das Bett verließ, ahnte nicht, daß ihr Gatte nebenan bereits im Todeschlummer lag; das Traurige wurde erst zur erschreckenden Gewißheit, als die Familie sich zum Frühstück versammeln wollte.

Bei **Tettmang** ist am hellen Tage auf der Landstraße ein **Raubmord** verübt worden. Ein 65 Jahre alter Straßenwärtler ließ in einem Wirthshaus ein Goldstück wechseln, ein anwesender Handwerksbrüder bemerkte dieß, entfernte sich nach ihm und schlug ihm, als er zu seiner Arbeit zurückgekehrt und sich gerade bückte, mit seiner eigenen Hant die Hirtshaale ein. Der alte Mann rang noch mit seinem Mörder, der ihn nicht mehr auf den Kopf treffen konnte, ihm aber dann eine tiefe Wunde in den Schenkelhieb und den Schenkelknochen abschlug. Auf sein Jammergeschrei gaben 2 im nahen Walde spazierende Herren Antwort, worauf der Mörder entfloh. Die beiden Herren (worunter Hr. Hopfenproducent **Wirth** von **Kaltenberg**) betheilen den Schwerverwundeten auf sein Handwägelchen und zogen ihn nach **Tettmang** zu den Seinigen. Der Thäter ist bis jetzt nicht eingeliefert.

Nach einer Mittheilung des **St. A.** kommt es in neuerer Zeit häufig vor, daß verübt wird, engl., aus **Lombard** geprägte **Neckenpennige** (Spielmarken), welche beinahe ganz werthlos sind, für **Sovereigns** im Werthe von gegen 12 fl. auszugeben und es sind solche Münzen auch schon wiederholt in Gerichtshänden gebracht worden. Die Täuschung ist dadurch erleichtert, daß diese Neckenpennige eine goldähnliche Farbe und die genaue Größe der **Sovereigns**, sowie die gleiche Rändlung wie diese besitzen. Auf der einen Seite zeigen sie den Kopf der Königin von **England** mit der Umschrift „**Victoria Regina**“, auf der anderen Seite entweder das englische Wappen oder einen Reiter mit der Aufschrift „**To Hanover**“, welche den **h. Georg** vorstellen soll. Als Jahreszahlen sind bis jetzt 1837, 1859 und 1861 beobachtet worden; es gibt aber auch Stücke ohne Jahreszahl. Ebenso sind schon solche Neckenpennige in der Größe eines halben **Sovereigns** vorgekommen. Um sich vor Schaden zu bewahren, wird den mit englischen Goldmünzen weniger bekannten Personen, welche **Sovereigns** als Zahlung einnehmen, angerathen, sich diese Münzen genauer anzusehen.

In die **katholische Kirche** in **Dinkelsbühl** ist am letzten Sonntag einabgerufen und daraus alle werthvollen kirchlichen Paramenten: silberne Altardecke, Patinen, Leuchter, die **Monstranz** u. s. w., auch kostbare Altardecken und Messgewänder gestohlen worden. Die Polizei- und Gerichtsbehörden sind nach allen Seiten hin in voller Thätigkeit und wird es dem oder den Dieben schwer werden, die gestohlenen Sachen an den Mann zu bringen, sofern sich nicht ein gewissenloser Fehler dazu findet.

Die **Gemeindebehörde** in **München** hat einstimmig beschlossen, einen Theil der **Theresien-Wiese** bei der Ruhmeshalle mit der **Bavaria** in einen Stadtspark umwandeln zu lassen. Der Park würde 86 Hektaren, wovon bereits 43 Hektaren Gemeindegarten sind, umfassen (der **Stuttgarter Stadtgarten** mit in seiner gegenwärtigen Gestalt etwa 2 Hektaren); die ganze Anlage würde von einem Gürtel von **Billen** (Landhäusern) eingeschlossen, die im italienischen Renaissancestil und nur in diesem zu erbauen wären; jeder lästige gewerbliche Betrieb wäre aus diesen **Billen** verbannt; jede wäre mit einem Biergarten zu umgeben. Am Rande eines Teiches käme ein **Melusinentempel** zu stehen zum Andenken an **Motiv v. Schwind**. Die Ruhmeshalle wird in die Anlage gezogen. Neben einer großen Restauration sind **Turn-, Spiel-, Ruhe-, Spazierplätze** vorgesehen.

Im **Heingau** hat die **Traube** n. l. e. s. e. r. k. t. am vergangenen Montag den 8. ds. begonnen und zwar nur von den kleinen Weinarten; die größeren Reifer suchen noch so viel als möglich von der günstigen Witterung zu gewinnen und halten zur Zeit nur strenge Auslesen. Man erhebt hierauf, wie die Weinärtner am Rhein ihr Interesse verstehen. Dort weiß man, daß bei günstiger Witterung gerade die letzten Tage vor der Lese für die Vermehrung des Zuckergehalts von außerordentlichem Werthe sind, man hält zurück so viel als möglich und diesem Umstand, verbunden mit der sorgfältigen Auslese, ist es hauptsächlich zu verdanken, daß die dortigen Weine so sehr geschätzt und so amt bezahlt werden. Das Klima thut lange nicht allein.

Das **Hervorragende** industrieller Leistungen jeden Gebietes erregt immer das Gefühl der Hochachtung, und man ist gerne bereit, den Fortschritt in solchen Erzeugnissen nicht allein anzuerkennen, sondern auch zur Verbreitung verdienter Anerkennung beizutragen. Nachdem die **Jury** der **Wiener Weltausstellung** den **Dampf-Chocoladen** und **Defferts** des Hauses **Gebrüder Stollwerck** in **Köln** a. Rh. den ersten Preis zuerkannt, wurden demselben die Lieferungen für die Festlichkeiten im **Kaiserpavillon** der Ausstellung zu Theil und seitdem haben diese vorzüglichen Erzeugnisse fast an allen deutschen und vielen fremden Höfen Eingang gefunden. Auch die französischen Nachbarn haben den **Gebrüder Stollwerck** ihre Anerkennung nicht verweigert, die **Academie für Handel und Industrie** in **Paris** ernannte sie zu **Ehrenmitgliedern** und erteilte ihnen die **goldene Medaille**. Unstreitig können die Erzeugnisse der Firma als die gefuchtesten ihrer Art in **Deutschland** bezeichnet werden; ohne theurer zu sein als jedes andere reelle Fabricat, stehen dieselben in ihrer Güte unerreicht da! Wir nehmen um so lieber Antheil von, als es eine Branche betrifft, in welcher selber die **französischen** Producte eine gewisse **Priorität** in **Deutschland** behaupteten.

**Berlin** den 10. Nov. Gegen die **ultramontane Germania** hat **Staatsanwalt** **Tessendorf** aufs Neue 7 Anklagen auf einmal erhoben. Gegen das genannte Blatt schweben jetzt nicht weniger als 14 Anklagen.

**Berlin** den 12. Nov. **Fürst Bismarck** ist gestern Abend halb 9 Uhr von **Lauenburg** wieder hier eingetroffen.

**Schweiz.**  
 Der **Rigi** in der **Schweiz** erhält, wie bekannt, im Sommer 1875 einen zweiten **Eisenbahnweg**, welcher auf entgegengelegter Seite des bisherigen, westlichen Traces über **Bignau**, nämlich den alten, früher allgemein begangenen Weg über **Goldau**, **Kloster Maria** zum **Schnee** und **Rigi-Staffel** einschlägt und so mit großer Ueberraschung zur **Ruhhöhe** gelangt. Die Arbeiten an diesem über das großartige Trümmereid des **Goldauer Bergsturzes** vom 2. Sept. 1806 führenden Schienenweges sind jetzt so vorangeschritten, daß die **Eröffnung** dieser zweiten Bahn auf den 1. Juni 1875 bestimmt feststeht.

### Unterwegs.

Aus den Aufzeichnungen eines Postbeamten mitgeteilt von Karl Chop.

(Fortsetzung)

„O, es war nicht bloß Anhänglichkeit an mich und unsere Heimath, welche Arthur hierher führte. Er hatte auch noch reellere Zwecke.“

„Konnte mir's denken. Um welche Zeit hat er Sie besucht?“

„Im Dezember vorigen Jahres.“

„Im, schon im Dezember,“ wiederholte ich bitter enttäuscht; denn diese Angabe paßte durchaus nicht zu meinem Uebergange.

„Ja, im Dezember, kurz vor Weihnachten. Er gedachte zuerst das Fest bei mir zu verleben; reiste aber dann früher ab, weil wir uns ein wenig überwarfen.“

„Erzählen Sie mir den Hergang genauer.“

„Warum? Sie denken doch nicht —“

„Ich denke bis jetzt gar nichts, sondern ich suche nur nach Gedanken. Also weßhalb überwarfen Sie sich mit Ihrem Vetter?“

„Er verlangte von mir zu einer angeblich äußerst rentablen Unternehmung eine Summe Geldes, die ich ihm nicht geben mochte, einmal, weil ich sie nicht von meinem kleinen Betriebskapitale mißten konnte und dann, weil mir die vorgeschlagene Speculation mißfiel.“

„Sie erließen Ihnen schwindelhafte?“

„Oftentheraus, ja. Ich weigerte mich deshalb allen seinen Bitten gegenüber standhaft. Darauf schalt er mich einen kleingeistigen Phylister und ging endlich im Zorn von mir fort.“

„Haben Sie diesen Cousin einen Blick in Ihre Bücher thun lassen?“

„Ich glaube nicht. Dazu gehört ein Vertrauen, welches ich dem Vetter Arthur niemals geschenkt habe.“

„Denken Sie genau nach, Herr Sturm. Ich halte die Frage für nicht unwichtig. Hat Arthur etwa ohne ihr Wissen die Bücher einsehen können?“

„Nein, nein. Ich hielt sie unter gutem Verschlusse und habe ihm meines Wissens nur einmal einige Seiten flüchtig gezeigt, um ihn von seinem Verlangen abzubringen. Er sollte sehen, daß damals meine Gelder nicht flüssig waren; denn meine größeren Forderungen wurden erst weit später fällig.“

„Um. Befand sich etwa Ihre Forderung an den Kaufmann Reinede unter diesen fälligen Summen?“

„Ja, das weiß ich ganz sicher. Das Waizenmehl war mit dreimonatlichem Ziel gegen Mitte Dezember verhandelt. Ich weiß nicht, ob ich Arthur gerade dieses Conto gezeigt habe; doch ist dies möglich, ja wahrscheinlich.“

„Dauert die Spannung zwischen Ihnen und Ihrem Cousin gegenwärtig noch fort?“

„Nein, ich habe ihn seine Worte bald vergeben. Er war wohl des Geldes sehr bedürftig. Auch hatte er deshalb eine weite Reise gemacht. In solchen Situationen ist man besonders reizbar, Herr Inspector. Zudem hat er mich später brieflich um Verzeihung wegen seiner Heftigkeit gebeten.“

„Ei. Um Verzeihung hat er gebeten? Ihr Vetter muß sich in der Zeit, seit ich ihn nicht gesehen habe, auffällig rasch zum Mustermenschen umgewandelt haben. Im Allgemeinen glaubt Niemand gerechtere Ursache zum Zorn zu haben, als ein solcher leichtsinniger Vurche, wenn er Jemand vergeblich um ein Darlehen anspricht oder, was noch schlimmer ist, wenn er um Zurückzahlung einer Schuld gedrängt wird.“

„Das mag sein, Herr Inspector,“ entgegnete Sturm. „Ich will auch meinen Cousin Arthur nicht etwa für einen vortrefflichen Menschen ausgeben. Wenn Sie ihn aber wegen

meines unglücklichen Falles irgend im Verdacht haben sollten, so thut ihm Ihre — Wie sage ich gleich — Ihre —

„Nun, sprechen Sie doch weiter.“

„So thut ihm Ihre Menschenkenntniß diesmal Unrecht,“ vollendete Sturm den begonnenen Satz.

„Sie wollten von meiner Menschenverachtung sprechen,“ fuhr ich lächelnd fort. „Meinen Sie wirklich, ein Verächter der Menschen würde an Ihre Unschuld glauben.“

„Wie? Daran glauben Sie?“ rief der Gefangene mit einem stürmischen Freudenaustruche.

„Gottlob, so lebt doch wenigstens ein Mensch, der mich nicht für einen Verworfenen hält. Lassen Sie mich diese gütige Hand fassen.“

„Sie ist nicht immer besonders gütig,“ bemerkte ich wider Willen lächelnd, während ich zugleich seinen herzlichen Druck erwiderte. „Aber zu solchen Erörterungen ist jetzt keine Zeit. Ihr Cousin —“

„Lassen Sie die Frage fallen, Herr Inspector,“ unterbrach mich Sturm. „Ihr Verdacht ist auf einem Irrwege; denn mein Vetter kann an meinem Unglück nicht schuldig sein, mag man ihn sonst beurtheilen, wie man wolle.“

„Er kann nicht? Warum glauben Sie das?“

„Weil vor Allem jener Brief Arthurs, von dem ich soeben sprach, mich an unsern Streit und in der Folge auch an die Reinedes'sche Schuld lebhaft erinnerte, und weil ich deßhalb meinen Kaufbüchern schon am Abend vor dem Fälligkeitstermine in das Reinedes'sche Geschäftslcal schickte, um höflichst anzufragen, wann ich die Summe abholen könne.“

„Nun?“ fragte ich in höchster Spannung, da ich den Zusammenhang und die Schlüssigkeit der Entgegnung durchaus nicht zu beurtheilen vermochte. „Reden Sie weiter, lieber Julius.“

„Die Sache ist ziemlich einfach, wenn auch traurig genug,“ bemerkte Sturm wieder mit jener tonlosen Stimme. „Mein Vurche brachte mir nur die Nachricht zurück, daß Herr Reinede über mein Verlangen sehr ungehalten gewesen sei, daß er auf mich gescholten und die Zahlung verweigert habe.“

„Und Sie gingen nicht zu Reinede, um sich mit ihm zu verständigen?“

„Nein, leider that ich das nicht. Reinede hatte Ausdrücke gegen mich gebraucht, die mich sehr erbitterten. Er hatte zum Beispiel gesagt, daß Menschen von so kurzem Gedächtniß, als das meine notwendig sein müsse, die Kaufmanns-carrière lieber an den Nagel hängen sollten. Mein Vurche, nach Art solcher Leute, hinterbrachte mir solche bittere Worte mit besonderer Vorliebe, ich selbst aber war über Reinedes's unverzeihliches Benehmen so enttäuscht, daß ich sofort zu meinem Advocaten ging, um die unselige Klage zu erheben.“

(Forti. f.)

#### Fruchtpreife.

Badnang den 11. Novbr. Dintel 4 fl. 16 kr. Weizen — fl. — kr. Roggen — fl. — kr. Gerste — fl. — Haber 4 fl. 38 kr.

#### Gestorben

den 13. d. Mts.: Matthäus Fergo aus dem Königreich Böhmen, 44 Jahre alt, an Lungenentzündung. Verbigung am Sonntag den 15. d. Mts., Mittags 1 Uhr.

#### Gottesdienste

der Parochie Badnang am Sonntag den 15. November. Erste- und Herbst-Dankfest. Kirchenopfer für wohlthätige Anstalten. Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalkreuter. Nachmittags Predigt: Herr Helfer Metzhammer.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 136

Dienstag den 17. November 1874.

43. Jahra

Erstam Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 kr. und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei keiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte etc.; für Anfrage-Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 kr. etc.

### K. Kreisgerichtshof Heilbronn.

## Bekanntmachung, betreffend die Feststellung der Dienstliste der Geschworenen für das Jahr 1875.

Nachdem die Dienstliste der Geschworenen für das nächste Jahr in Gemäßheit des Art. 9 der Anlage zu Art. 17 der St. P. O. festgesetzt ist, wird solche veröffentlicht. Es sind bestellt:

- |   |                 |
|---|-----------------|
| Einwohner aus dem Oberamtsbezirk Badnang:   |                 |
| 1) Breuninger, Johannes, Joh. Sohn, Rothgerber                                    | } von Badnang,  |
| 2) Breuninger, Wilhelm August, Rothgerber   |                 |
| 3) Käb, Friedrich, Rothgerber   |                 |
| 4) Adolff, Karl August Eugen, Fabrikant   |                 |
| 5) Brenninger, Emanuel Christian, Rothgerber zur alten Post                       |                 |
| 6) Föll, Carl Michael, Bäcker   | } in Murrhardt, |
| 7) Häusermann, Johann Georg, Dekonom von Stiftsgrundhof, Gemeindebezirks Badnang, |                 |
| 8) Jechle, Karl August, Dekonom von Oberschönthal, Gemeindebezirks Badnang,       |                 |
| 9) Spahr, Jakob, Gemeindepfleger von Almersbach,                                  |                 |
| 10) Müller, Johann Georg, Schreiner von Schöllhütte, Gemeindebezirks Althütte,    |                 |
| 11) Hägele, Friedrich, Schultheiß in Cottenweiler,                                |                 |
| 12) Gmelin, Karl, Schultheiß von Fornsbad,  |                 |
| 13) Greiner, Gottlieb, Holzhändler von da,  |                 |
| 14) Häusermann, Johannes, Jg., Bauer von Großspach,                               |                 |
| 15) Fürtz, Ernst, Kaufmann von da,  |                 |
| 16) Renner, Jakob, Sonnenwirth da selbst,   | } in Murrhardt, |
| 17) Treß, Jakob, Bauer auf dem Fürstenhof, Gemeindebezirks Großspach,             |                 |
| 18) Wenzel, Conrad, Gutsbesitzer von Großlerlach,                                 |                 |
| 19) Kempel, Johann Jakob, Schultheiß von da,                                      |                 |
| 20) Kübler, Karl Friedrich, Lammwirth von Lippoldsweiler,                         |                 |
| 21) Pfaffenmaier, Jakob, Bauer zu Däfern, Gemeindebezirks Lippoldsweiler,         |                 |
| 22) Jung, Gottlieb, Tuchmacher  |                 |
| 23) Horn, Heinrich, Partikulier   |                 |
| 24) Seeger, Karl, Holzhändler   |                 |
| 25) Wabl, Wilhelm, Sattler  |                 |
| 26) Gaufer, Friedrich, Einhornwirth in Oppenweiler,                               |                 |
| 27) Molt, Friedrich, Schultheiß und Kaufmann von da,                              |                 |
| 28) Gann, Leonhardt, Schultheiß von Reichenberg,                                  |                 |
| 29) Bedtner, Wilhelm August, K. Forstmeister da selbst,                           |                 |
| 30) Memminger, Friedrich, Schultheiß von Schafelberg,                             |                 |
| 31) Leyer, Johannes, Schultheiß von Steinbach,                                    |                 |
| 32) Meger, Gottlob, Schultheiß von Strümpfelbach,                                 |                 |
| 33) Kübler, Friedrich, Kaufmann von Sulzbach,                                     |                 |
| 34) Haag, Adam, Dekonom zu Berwinkel, Gemeindebezirks Sulzbach,                   |                 |
| 35) Schlehner, Wilhelm, Post-Expediter von Unterweiffach,                         |                 |
| 36) Haag, Albert, K. Revierförster da selbst,                                     |                 |
| 37) Heller, Gottlob, Bauer auf dem Dreffelhof, Gemeindebezirks Unterweiffach.     |                 |

Den 11. Novbr. 1874.

Der Direktor des K. Kreisgerichtshofs: Huber

### K. Kreisgerichtshof Heilbronn.

Nachdem die Dienstliste der Schöffen und ihrer Ersatzmänner bei der Civilkammer dieses Kreisgerichtshofs für die Jahre 1875 und 1876 in Gemäßheit des Art 55 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 13. März 1868 festgesetzt worden ist, wird solche veröffentlicht. Es sind bestellt:

- |                                       |                  |
|---------------------------------------|------------------|
| als Schöffen:                         |                  |
| 1) Fabrikant A. Amann von Bönnigheim, | } von Heilbronn, |
| 2) Adolf Heermann                     |                  |
| 3) Wilhelm Meißner                    |                  |
| 4) Adolf Schmidt                      |                  |
| 5) Adolf Feherabend                   |                  |
| 6) Eduard Schwarz                     |                  |
| als Ersatzmänner:                     |                  |
| 1) Dekan Eschering                    | } von Heilbronn. |
| 2) Emil Koch                          |                  |

Den 11. Nov. 1874.

Director des K. Kreisgerichtshofs: Huber

Oberamt Badnang.

## An die Orts-Vorsteher, betr. die neue Reichstagswahl.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die in Nr. 134 dieses Blattes abgedruckte Ministerial Verfügung vom 7. November 1874, betr. die Anordnung einer neuen Reichstagswahl für den XI. Wahlkreis sofort in den Gemeinden zu verkündigen.

Zugleich ist folgendes zur allgemeinen Kenntniß zu bringen:

1) Da seit dem am 10. Januar d. J. stattgehabten allgemeinen Wahlen zum Reichstag noch kein Jahr verfloßen ist, so findet nach der Vorschrift des §. 34, veral. mit §. 31 des Reglements die bevorstehende Ertragwahl auf denselben Grundlagen, wie die erste ordentliche Wahl, hienach insbesondere unter Anwendung der bei letzterer benutzten Wählerlisten, statt. Sofern nach §. 4, Abs. 3, des Wahlreglements, nachdem die Wählerlisten abgeschlossen sind, jede spätere Aufnahme von Wählern in dieselbe untersagt ist, und nach §. 14 zur Stimmabgabe nur diejenigen zugelassen werden dürfen, welche in die Wählerliste aufgenommen worden, ist die nachträgliche Aufnahme und Zulassung von Personen, welche seit dem Abschluß der für die Wahl vom 10. Jan. d. J. gefertigten Wählerliste die Wahlberechtigung erlangt haben, unzulässig. Diese Wählerlisten werden von hier aus den Wahl-Vorstehern unmittelbar mitgeteilt werden.

fest werden kann. Bisher mußte man den gleichen neuen Weg hinabfahren, den man herauf gekommen war; die Eröffnung dieses zweiten, östlichen Weges gestattet jetzt den Rigi-Reisenden den großen Vortheil: den einen Weg hinauf und den andern zum Hinabfahren zu benutzen. Beim einen wie beim andern hat man Gelegenheit, die großartigsten Bilder in aller Ruhe betrachten zu können.

### Frankreich

\* General Ulrich, der Verteidiger von Straßburg, verläßt Paris, um sich in Port-Louis, Morbihan, niederzulassen. Dieser Wohnsitzwechsel kommt einer Verbannung gleich; der General ist arm, und um mit Ehren seinen Verpflichtungen nachzukommen, geht er in die Bretagne, um zurückgezogen von seiner mageren Pension zu leben. Coenement, der dies berichtet, fügt bei: „O Jammer der Zeit! Vor 4 Jahren, um die nämliche Zeit, war der General ein Held und man eröffnete Subskriptionen, um ihm Ehrendegen darzubringen.“

Paris den 11. Nov. Die „Agence Havas“ erklärt sich ermächtigt, die von der spanischen Regierung verbreitete und Reklamationen veranlassende Nachricht, daß Don Karlos am 7. Nov. auf französisches Gebiet übergetreten sei und dort sich längere Zeit aufgehalten habe, auf Grund in Hendaye eingegogener Erkundigungen formell für falsch zu erklären.

### Spanien.

\* Eine Karlistendepesche aus Asterola vom 11. Nov. meldet: Don Karlos befehligte die Truppen unter dem Zurf der Freiwilligen und brachte die Nacht angeführt des Feindes im Lager von Astigaccaga zu.

Hendaye den 10. Nov. Heute Morgens eröffneten die Regierungstruppen das Feuer gegen die besetzten Positionen der Karlisten auf dem Berge San Marko zwischen Laza und Nenteria. Die Regierungstruppen nahmen mehrere Positionen und brachten den Karlisten erhebliche Verluste bei.

Hendaye den 11. Nov. Die Regierungstruppen nahmen gestern San Marko. Im Gebirge, in der Richtung auf Djarzun, wurde ein lebhaftes Feuer gehört. Man hofft, die Regierungstruppen werden heute Abend nach Trun hineingelangen.

Hendaye den 11. Nov. Abends. Die besetzten Positionen der Karlisten bei Trun wurden von Regierungstruppen unter General Laferna besetzt, welcher mit einer Abtheilung in Trun einziehen wird.

### Nordamerika.

\* Zu New-York ist am 29. Okt. der ehemalige württemb. Generalkonsul Leopold von Viettrich, Ritter der K. W. Friedrichs- und Kron-Orden, gestorben.

\* Auswanderungslustigen nach Amerika sei die Warnung an's Herz gelegt, welche die „Newport Times“ in einer ihrer letzten Nummern enthält. Arbeiter sollen nicht im Herbst übersiedeln, wenn sie nicht im Winter verhungern wollen. Schreiber und Kaufleute ohne Kapital sind absolut nicht zu gebrauchen. Geschickte Handwerker würden ohne Zweifel lohnende Beschäftigung finden, wenn nicht die Arbeitervereine ihnen im Wege ständen und sie zwingen, sich des Striktes anzuschließen. Am willkommensten sind Farmer mit einem gewissen Kapital, aber nur im Frühling; und im Allgemeinen gilt von ganz Nordamerika der Satz, daß dasselbe wegen der augenblicklichen Geschäftsklemme keine große Aussichten für Fremdlinge bietet.